

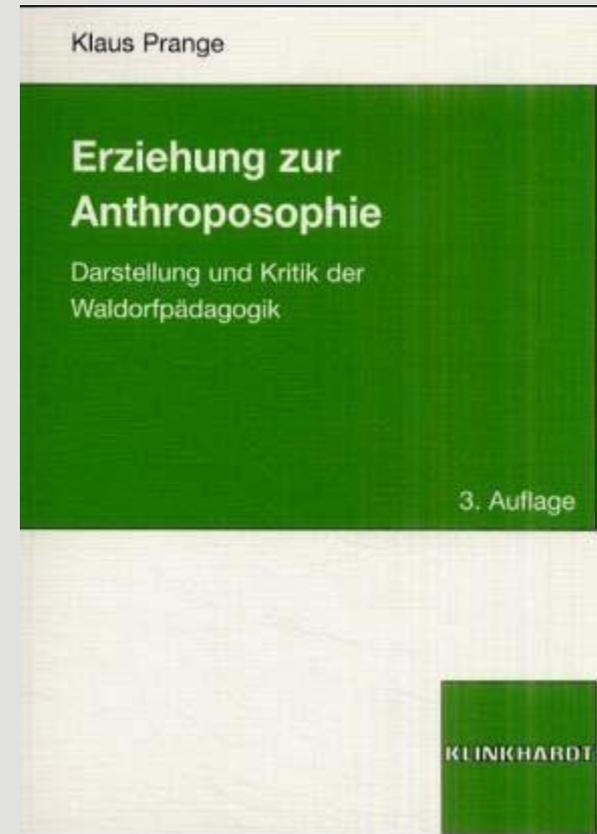
Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Jost Schieren

Marburg, 23. Oktober 2019

Klaus Prange: Erziehung zur Anthroposophie. Klinkhardt-Verlag. Bad Heilbrunn 1985

„Seit 1919 steht mit der Waldorfschule eine Vorschule der Geheimschulung bereit, in der die Schüler sich von der ‚geliebten Autorität‘ leiten lassen, erfüllt von ‚devotionellen Gefühlen‘, ohne die es kein Weiterkommen auf der Geisterbahn des Geheimwissens gibt“



Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Heiner Ullrich: Waldorfpädagogik und okkulte Weltanschauung. Weinheim/München 1986

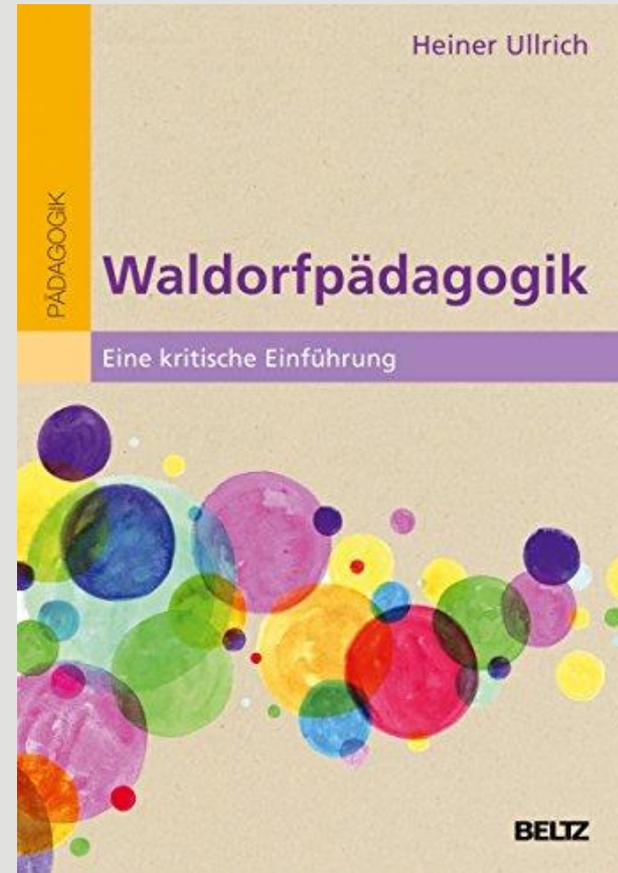
„Im Gegensatz zur bewussten methodischen Selbstbegrenzung, zur Pluralität und Unabschließbarkeit moderner Wissenschaftlichkeit wollen Steiner und seine Schülerschaft das wohlgeordnete Ganze der Welt gleich einer ewig unwandelbaren Wahrheit dogmatisch wissen bzw. schauen ... Ihre Denkform ist degenerierte Philosophie, ist Weltanschauung ... Den Gefahren eines solchen Denkens ... ist Steiner mit der Herausbildung der anthroposophischen „Geheimwissenschaft“ gänzlich erlegen. Hier geht die vorneuzeitliche dogmatisch-metaphysische Spekulation des Neuplatonismus über in die bewusst remythisierende Weltdeutung der Theosophie.“ (Heiner Ullrich: Wissenschaft als rationalisierte Mystik. Eine problemgeschichtliche Untersuchung der erkenntnistheoretischen Grundlagen der Anthroposophie. In: Neue Sammlung. Vierteljahres-Zeitschrift für Erziehung und Gesellschaft. 28, 1988)



Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Heiner Ullrich, Waldorfpädagogik. Eine kritische Einführung. Weinheim 2015

„Ihre umfassende Grundlage sind das Menschenbild und die Weltanschauung der Anthroposophie Rudolf Steiners. Diese bestimmen nicht nur die Methode des Unterrichts und Erziehens, sondern in vielfältig aufeinander bezogener Weise auch die Inhalte des Lehrplans und die Themen im Unterricht. Keine andere aus der klassischen Reformpädagogik stammende Schulkultur ist in einem solch hohen Maße weltanschaulich geprägt wie die Waldorfpädagogik.“



Heiner Ullrich

„Dass Steiner nicht *der* völkisch rassistische Antisemit war, zu dem ihn seine polemischen Kritiker heute gerne machen, dokumentiert nicht zuletzt der Sachverhalt, dass viele Juden Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft waren und bis zu deren Verbot durch die Nationalsozialisten auch ihre Mitgliedschaft behalten konnten.“ (Ullrich 2015, S. 147)

Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Ehrenhard Skiera: Reformpädagogik in Geschichte und Gegenwart. München 2009

„Das ist weltanschaulicher Totalitarismus in reinster Form. Er hat die Tendenz, alles und jedes in seinen Bann zu ziehen und Kritiker abzuwehren. Er kennt, solange die Mission noch nicht erfüllt ist, Aufgeschlossenheit für anderes nur als Bereitschaft, andere Quellen dem eigenen Denken anzuverwandeln oder als Strategie einer allmählichen Vereinnahmung“ (S. 264)



Ehrenhard Skiera

„Die dargelegte kritische Sicht scheint ein ablehnendes Urteil gegenüber der Praxis der Waldorfpädagogik nahezulegen. Das ist nicht notwendigerweise folgerichtig. Man kann die Ergebnisse der Alchimie im Einzelnen würdigen (Beispiel: die Erfindung des Porzellans), ohne von ihren theoretischen Prämissen oder der Zweckmäßigkeit ihres Vorgehens im Ganzen überzeugt zu sein. – Indem die Waldorfpädagogik ihr Menschenbild ‚konsequent‘ in die Praxis umsetzt, weist sie in ihrem Vorgehen und in ihren Resultaten durchaus auf Desiderate der ‚modernen‘ Pädagogik hin“ (Skiera 2009, S. 265).

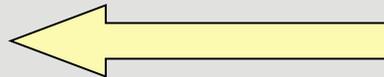
Peter Schneider, Einführung in
die Waldorfpädagogik.
Stuttgart 1982

Erkenntniswissenschaftliche
Begründung der
Waldorfpädagogik



Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft im Dialog

Ideologieschwelle

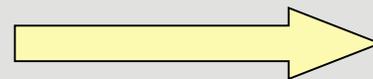


Empirische Forschung

Waldorfpädagogik

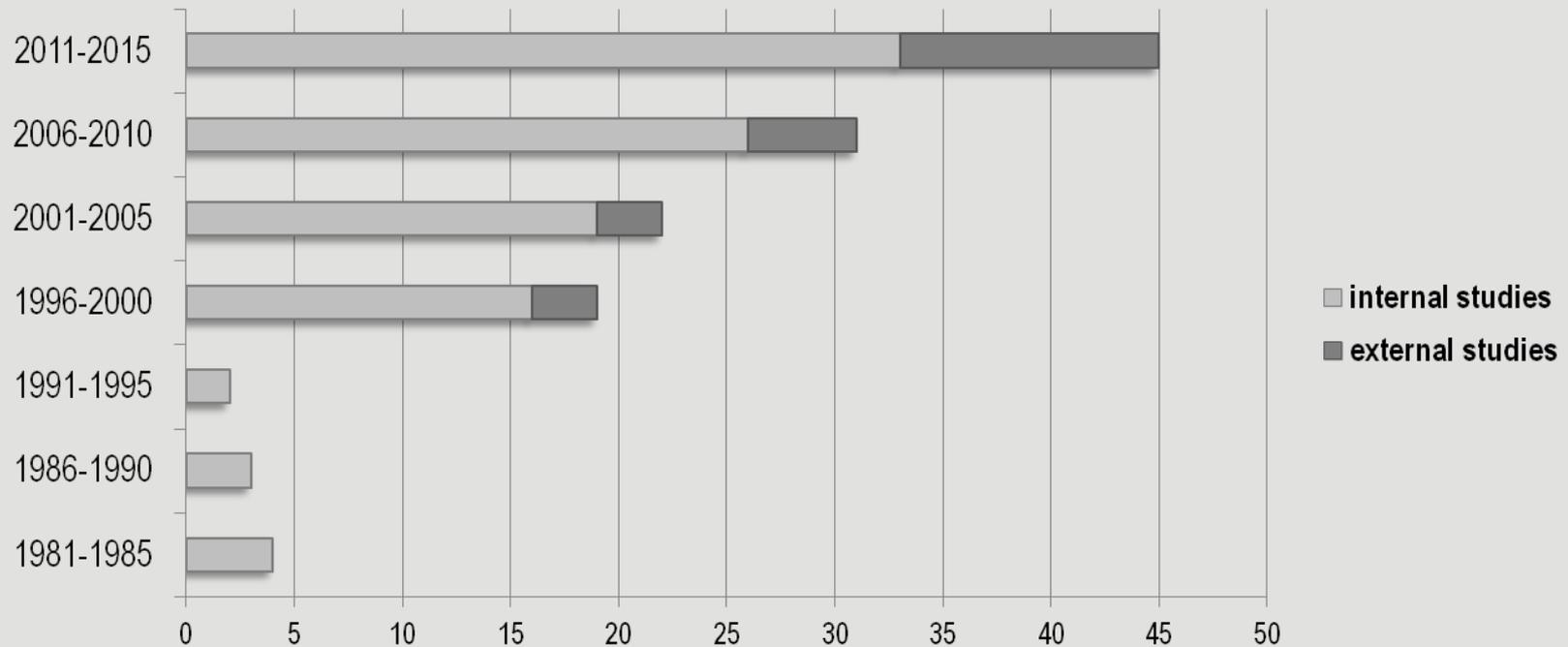
Erziehungswissenschaft

Erkenntniswissenschaft

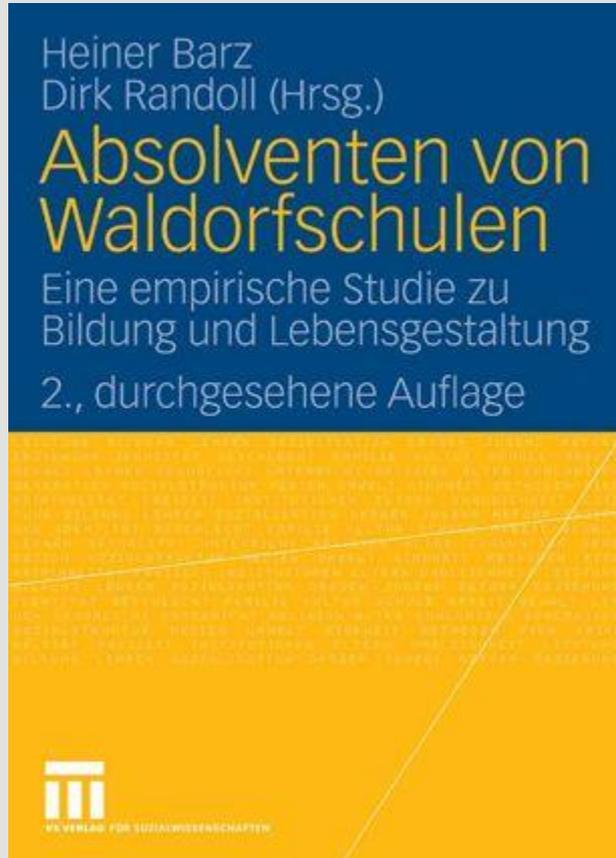


Theorieschwelle

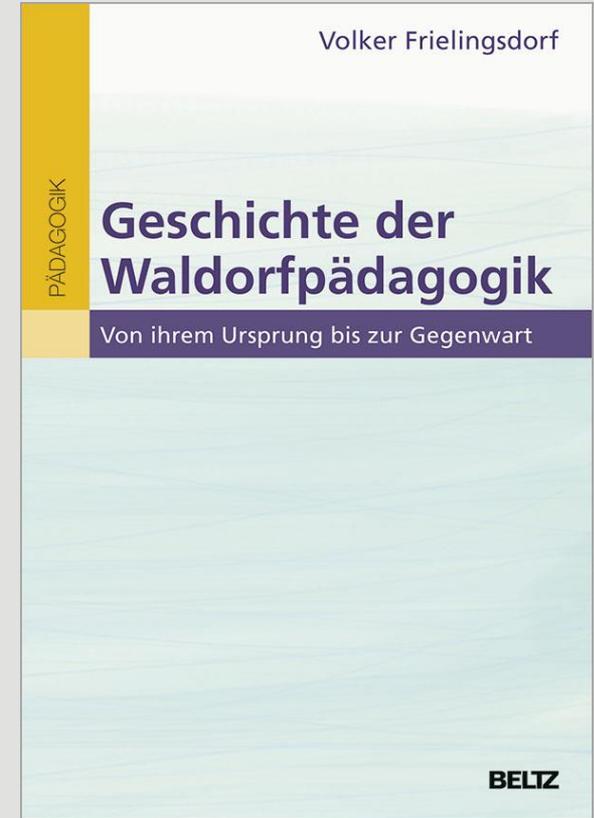
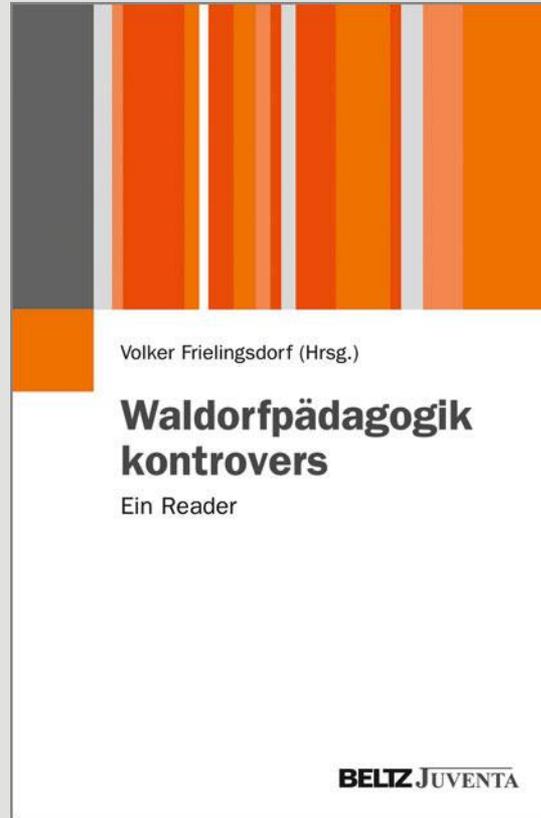
Empirische Studien zur Waldorfpädagogik 1981-2015 (126 Forschungsprojekte)



Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive



Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive



Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Jost Schieren: Handbuch Waldorfpädagogik und Erziehungswissenschaft. Weinheim 2015

„2011 befand der Wissenschaftsrat im Zuge der letztlich abgelehnten institutionellen Hochschulakkreditierung der Mannheimer Waldorflehrerausbildung, dass die Gefahr bestehe, „eine spezifische, **weltanschaulich geprägte Pädagogik im Sinne einer außerwissenschaftlichen Erziehungslehre** zur Grundlage einer Hochschuleinrichtung zu machen.“ Stellungnahme zur Akkreditierung der Freien Hochschule Mannheim in Gründung. (Online unter www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/pm_0511.pdf (Abfrage: Januar 2016))



Rudolf Steiner 15. August 1923, Ilkley

„Dieses Allgemein-Menschliche im Unterrichts- und Erziehungswesen, das ich für die verschiedensten Unterrichtszweige charakterisieren musste, das muss sich im Waldorfschulprinzip besonders dadurch ausleben, dass diese Waldorfschule nach keiner Richtung hin eine Schule der religiösen oder philosophischen Überzeugung oder eine Schule einer bestimmten Weltanschauung ist. Und nach dieser Richtung war es ja natürlich notwendig, gerade für ein Schulwesen, das sich aus der Anthroposophie heraus entwickelt hat, darauf hinzuarbeiten, dass nun ja diese Waldorfschule [...] weit davon entfernt sei, etwa eine Anthroposophenschule zu werden oder eine anthroposophische Schule zu sein. Das darf sie ganz gewiss nicht sein. Man möchte sagen: jeden Tag aufs neue strebt man wieder danach, [...] nicht irgendwie durch den Übereifer eines Lehrers, oder durch die ehrliche Überzeugung, die ja selbstverständlich bei den Waldorfschullehrern für die Anthroposophie vorhanden ist [...] irgendwie in eine anthroposophische Einseitigkeit zu verfallen. Der Mensch, nicht der Mensch einer bestimmten Weltanschauung, muss in didaktisch-pädagogischer Beziehung einzig und allein für das Waldorfschul-Prinzip in Frage kommen.“ (Rudolf Steiner: Gegenwärtiges Geistesleben und Erziehung. Ein Vortragszyklus, gehalten in Ilkley (Yorkshire) vom 5. bis 17. August 1923. Gesamtausgabe Bd. 307, S. 203f)

Was von vielen Kritikern nicht gesehen wird:

- ein großer Teil der wissenschaftlichen Literatur der letzten 20 Jahre
- dass Anthroposophie kein theosophisch-metaphysischer Dogmatismus ist, sondern dem Ideal nach eine erkenntnisgegründete, mithin selbstkritische Freiheitsphilosophie
- dass Anthroposophie keine umfassende Weltanschauung mit totalitärem Wahrheitsanspruch zu sein behauptet, sondern eine phänomenologische Erkenntnismethode, die sich ihrerseits nicht auf einen materialistischen Reduktionismus beschränkt

Rudolf Steiner

„Phänomenologie, das ist das Ideal des wissenschaftlichen Strebens, das in der Anthroposophie vorliegt.“ (Rudolf Steiner: Fachwissenschaften und Anthroposophie. GA 73a 2005, S. 318)

Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Habitus

- Erkenntnisabstand zum Werk Rudolf Steiners
- Heuristik (Rittelmeyer)
- Anthroposophie kein Selbstwert, sondern Anwendungswert
- Schulungsweg als individuelle Initiative des Lehrers

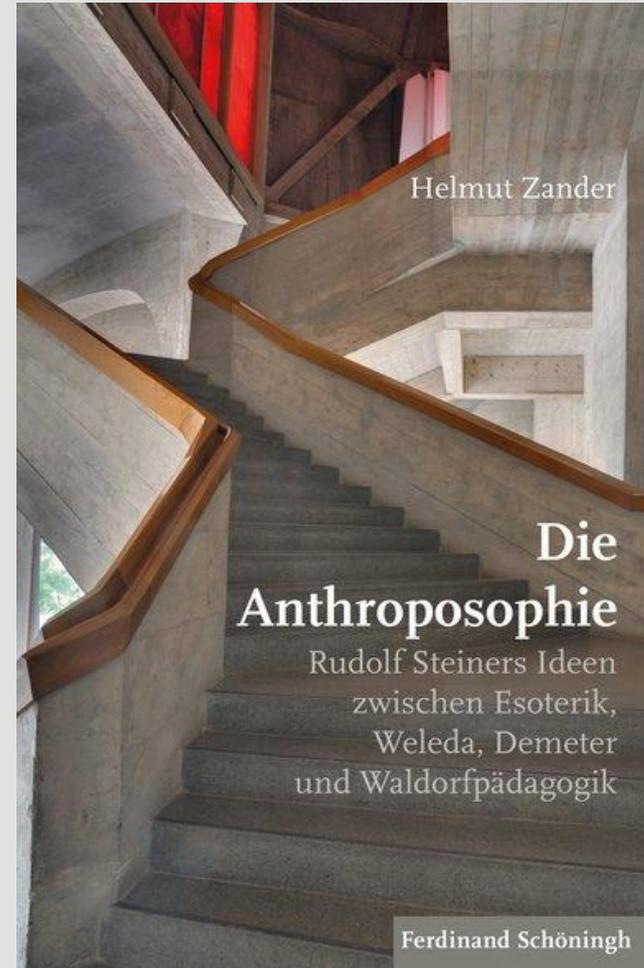
Desiderate

- Klärung und erkenntnisorientierte Erschließung zentraler waldorfpädagogischer Termini und Konzepte, z.B.: „Wesensglieder“, „Temperamentenlehre“, „Sinneslehre“, „Reinkarnations- und Karmaverständnis“
- Entsprechende neue wissenschaftliche Editionen der pädagogischen Vorträge Rudolf Steiners
- Kontextualisierung und Diskurs mit gegenwärtiger Erziehungswissenschaft

Waldorfpädagogik in wissenschaftlicher Perspektive

Helmut Zander: Die Anthroposophie. Stuttgart 2019

Radikale Reform. Die radikalste Veränderung, die, wenn sie zumindest eine starke Säule würde, die Waldorfschulbewegung tiefgreifend umkrempeln würde; steht der Steinerschen Pädagogik aus dem Rheinland ins Haus. Die Hochschule in Alfter, (...) versucht, den Spagat zwischen Anthroposophie und Wissenschaft auszuhalten, (...) (Die) Radikalvision lautet: „Eine gegenwärtige Waldorfpädagogik begreift die Anthroposophie als Methode und nicht als Inhalt. Das wissenschaftliche Ideal dieser Methode ist die Phänomenologie. Eine kritische Distanzname zu allen anthroposophischen Inhalten und Aussagen Steiners ist unabdingbar.“ Sie hören richtig: Alle Inhalte, alle Aussagen stehen zur Disposition, auch das Allerheiligste der esoterischen Inhalte: der Lehrer als Priester, sein Einblick in die Reinkarnation der Schüler, höhere Einsicht als Bedingung der Pädagogik, die ganze fürchterlich autoritäre Struktur - alles würde zum Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion werden. Der Schwerpunkt soll stattdessen auf den ohne Esoterik nachvollziehbaren Ansätzen der goetheanischen Pädagogik liegen, soll bei den Phänomenen ansetzen und der ästhetischen Anschauungen dienen. Die Waldorfpädagogik, die in Theorie und Praxis entstände, wäre keine Umsetzung von Steiners Lehren, sondern ein offenes Ergebnis in Auseinandersetzung mit ihnen. Das ist schwindelerregend mutig.“ (S.270)



Helmut Zander

„Und doch scheint der dramatischste Versuch zu Veränderung der Waldorfpädagogik nicht aus der großen weiten Welt zu kommen, sondern aus dem Rheinland, aus Alfter. (...) (Sie) hat ein Programm vorgelegt, das wie eine Schwerpunktverlagerung im Rahmen des Altbekanntes daherkommt und doch auf eine tiefgreifende Revision hinausläuft: (...) In diesem Konzept geht es mehr um Anschauung als um höhere Erkenntnis, vielleicht letztlich eher um Verwandlung als um Evolution. Dieser Rekurs ist natürlich eine bestechend einfache Lösung, weil Goethe in einigen Lebensphasen Steiners eine unbestritten wichtige Rolle gespielt hat; aber zugleich ist die Sache überhaupt nicht einfach, weil damit Steiners Esoterik, die viele Anthroposophen nicht zu Unrecht als das Herzstück seiner Weltanschauung betrachten, in den Hintergrund gerät oder vielleicht ganz verlorenzugehen droht. Zugleich wäre das der Befreiungsschlag, mit dem die Waldorfpädagogik die Mauern gegenüber einer universitären Pädagogik niederreißen würde.“ (Zander, 2019, S. 260f)